

derter Form der Gegensatz zwischen einer institutionalisierten, kirchenamtlichen und einer von unabhängigen, in den Gemeinden verwurzelten Persönlichkeiten und Gruppen getragenen Ökumene sein Gewicht behalten. Die von Siegmund-Schultze abgelehnte „Verantwortung“ und „Institutionalisierung“ im Ökumenischen Rat der Kirchen ist sicher auch einer der Gründe gewesen, die ihn in der offiziellen Ökumene nicht Fuß fassen und Anerkennung finden ließen (vgl. dazu 14ff, 19f).

Siegmund-Schultze war nicht im engeren Sinne ein wissenschaftlicher Theologe, obwohl auch von ihm beachtliche Impulse in die Theologie eingebracht sind, wie z. B. die Dimensionen des Leidens und der Armut (58f). Er war durch und durch ein impulsiver „Tatmensch“, der aus einer „jesuanischen“ Theologie (16) heraus sich unbeirrt für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt einsetzte. Diese „kompromißlose Radikalität“ führte freilich auch dazu, daß er oftmals in ein gewisses Abseits geriet. „Nur selten ringt er sich zu dem Zugeständnis durch, daß differenzierte Lebenslagen nicht immer einfache Antworten zulassen. Eben deshalb aber sind seine Lösungen nicht geradewegs auf neue Verhältnisse zu übertragen. Entscheidend sind nicht die Antworten, die er fand; entscheidend ist das Vorbild, das er gab“, sagt der Heidelberger Systematiker Prof. Wolfgang Huber in seinem Geleitwort (15). In dieser Zeit, da die Ökumene ihre Motive überdenkt und nach einer Neuorientierung sucht, ist diese Rückbesinnung auf Siegmund-Schultze Wegweisung und Ermutigung zugleich.

Hanfried Krüger

Rudolf Wentorf, Der Fall des Pfarrers Paul Schneider. Eine biographische

Dokumentation. Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1990. 264 Seiten. Kt. DM 38,—.

Sorgfältig hat der Verfasser Quellenmaterial zum Leben und Martyrium von Pfarrer Paul Schneider, dem „Prediger von Buchenwald“, zusammengetragen. Dokumente bilden den Hauptteil, vom Verfasser durch biographische und zeitgeschichtliche Erläuterungen miteinander verbunden. Das macht Eigenart und Wert des Buches aus. So finden sich Briefe und eine Predigt – seine letzte – von Paul Schneider selbst neben Schreiben seiner Freunde und Kampfgefährten aus der Bekennenden Kirche und seinen Presbyterien, Berichte von Leidensgefährten neben Aktennotizen und Briefen der Gestapo und solchen des Evangelischen Konsistoriums in Düsseldorf. Am erschütterndsten, weil beschämendsten, dürften die letzteren sein, zeigen sie doch die schlimme Komplizenschaft einer obrigkeitstrogen und devoten Kirchenbehörde mit dem nationalsozialistischen Unrechtsstaat. Freilich wird auch die außerordentlich schwierige Lage deutlich, in der sich die Angehörigen der Bekennenden Kirche befanden: Da war einerseits viel Tapferkeit, andererseits aber auch das Verhaftetsein in das traditionell protestantisch-vaterländische Denken und natürlich stets die Frage, wie weit der Widerstand gehen durfte und sollte, wollte man das kirchliche Leben innerhalb der Bekennenden Kirche nicht ganz zum Erliegen bringen. Denn wohl keiner wagte so offen und radikal zu widersprechen wie Paul Schneider. Auch anderes gibt zu denken, so die Tatsache, daß sich die Auseinandersetzungen Schneiders mit dem Nazi-Regime an der Frage der Kirchenzucht entzündeten, wie sie in dieser Schärfe heute nicht einmal mehr in freikirchlichen Gemeinden, geschweige denn in

der Volkskirche, denkbar ist. Angesichts des Mutes, der Glaubenstreue, der Aufrichtigkeit und der schier unglaublichen Leidensbereitschaft Paul Schneiders bleiben denn auch aufkommende kritische Fragen – etwa die, ob es denn wirklich angesichts der bestehenden Machtverhältnisse sinnvoll gewesen sei, sich dem Ausweisungsbefehl aus der Rheinprovinz zu widersetzen – schon im Ansatz stecken. Und weit über das persönliche Schicksal Paul Schneiders hinausreichend wird das Buch zur Anfrage an uns Heutige, die wir unter

ungleich leichteren Bedingungen leben und es dennoch oft genug an Zivilcourage, geschweige denn prophetischer Eindeutigkeit fehlen lassen. Verflochtenheit in die politischen Strukturen unserer Zeit und kluge Rücksichtnahmen einerseits und die Unfähigkeit, Schuld aufzuarbeiten und Neuanfänge zu setzen andererseits geben uns zu denken und mahnen uns, das Vermächtnis von Paul Schneider und der anderen Frauen und Männer, die Widerstand leisteten, nicht zu vergessen.

Wolfgang Müller

Anschriften der Mitarbeiter

Prof. D. Guiseppe Alberigo, Via Mazzini 82, Bologna / Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz, Pfr. Dr. Hans Frei, Bergstraße 43, CH-4500 Solothurn / Prof. Dr. Wolfgang A. Bienert, Lahntor 3, 3550 Marburg / President Martin Conway M. A., Selly Oak Colleges, Birmingham B29 6LQ / Pfarrer Hannes Gänßbauer, EMW, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13 / Prof. Dr. Gerhard Grohs, Am Jungstück 42a, 6500 Mainz 43 / Pfarrer Dr. Heiner Grote, Weiherstraße 9, 6140 Bensheim 1 / Pfarrer Dr. Bernd Jaspert, Evangelische Akademie, Postfach 1205, 3520 Hofgeismar / Prof. D. Dr. Hanfried Krüger, Georg-Treser-Straße 32, 6000 Frankfurt 70 / Generalsuperintendent Günter Krusche, Nöldnerstraße 43, 1134 Berlin / Pater Beda Müller OSB, 7086 Abtei Neresheim / Pastor Wolfgang Müller, Postfach 101762, 6000 Frankfurt 1 / Praktisch-Theologisches Ausbildungsinstitut, Schopenhauerstraße 53/55, 1000 Berlin 38 / Pfarrer Dr. Manfred Richter, Evangelisches Bildungswerk, Goethestraße 27-30, 1000 Berlin 12 / Prof. Dr. Gnana Robinson, Bischofstraße 2, 4770 Soest / Pfarrer Dr. Andreas Rössler, Kremmlerstraße 35, 7000 Stuttgart 70 / Pastorin Rosa Marga Rothe, Av. Visconde de Inhaúma 1557, Bairro da Pedreira, 66240 Belém / Pará, Brasilien / Prof. Dr. Rolf Schäfer, Würzburgerstraße 37, 2900 Oldenburg / Dr. Siegfried Schmitt, Generalvikariat, Postfach 1340, 5500 Trier / Prof. Dr. Theodor Schneider / Dorothea Sattler, Saarstraße 21, 6500 Mainz / Dr. Dr. J. Georg Schütz, Postfach 101762, 6000 Frankfurt 1 / Dr. Reinhild Traitler, Boldernhaus, Voltastraße 27, CH-8044 Zürich / Pfarrer Thomas Weiß, Feuerbacherstraße 5, 7842 Kandern 1 / Dr. Wolfram Weiße, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8, 2000 Hamburg 13.